

Errata zu Natterer, P.: *Systematischer Kommentar zur Kritik der reinen Vernunft*, Berlin/New York: De Gruyter 2003

Seite

- XIX Z. 19 v. u. Originalausgabe statt Akademieausgabe.  
74 Carnap (1961) *mehrmals* statt Carnap (1990).  
81 Z. 15 v. u. Prädikatenlogik statt Prädikaten.  
84 Fußnote 4, vorletzte Zeile Popper/Eccles (1991) statt (1989).  
134 Letzter Absatz, Z. 1 Falkenstein statt Falkenberg.  
199 Fußnote 18 muss lauten: „Dieses Wahrnehmungsurteil ist das sinnliche Urteil über die Sinnesgegenstände. Es umfasst bei Aristoteles und Thomas (a) das naturhafte, automatische unimodale Urteilen über die spezifischen atomaren Merkmale und Muster, (b) das uni- und intermodale Urteil über *sensibilia communia* (mod.: primäre Sinnesqualitäten) und (c) die *akzidentelle Wahrnehmung*, deren kognitive Funktion die assoziative intermodale Verknüpfung zweier spezifischer Sinnesqualitäten (z. B. gelb + süß) ist oder die assoziative Verknüpfung der aktuellen Wahrnehmung mit einem empirischen Begriff.“  
241 Fußnote 18, Z. 8 sind die beiden Klammerausdrücke zu vertauschen.  
276 Z. 2 Kap. 18.12 statt 16.12.  
306 2. Abs., Z. 2 (1982, 129) statt (1981, 129).  
405 Fußnote 1, Z. 2 v. u. Stephen Hawking statt Steven Hawking.  
410 Z. 10 (B 245–252) statt (B 295–252).  
426 Z. 12 Lütke (1984) statt Lütke (1987).  
431 Z. 9 entfällt Klammer.  
452 Z. 19 (1) statt (2).  
478 Z. 17 v. u. (... Bennett 1975, 100–138) statt Bennett (1976, ...).  
524 Z. 5 (1784) statt (1774).  
555 Z. 6 v. u. Der zweite Abschnitt statt Das zweite Kapitel.  
616 Z. 12 v.o. (2) Die Idee als Schematismus der systematischen Einheit statt (2) Die so schematisierte Idee.  
616 Z. 16 v.o. Schema des regulativen Prinzips statt regulatives Prinzip.  
620. Vorletzte Zeile ist nach Vernunftprinzipien einzufügen: , die sich.  
640. Z. 11 v. u. ist nach hängt zu ergänzen: auch.  
676 Dritter Absatz, Z. 2 Y-Zellen statt X-Zellen.  
676 Vierter Absatz, Z. 6 X-Zellen statt Y-Zellen.  
683 Z. 18 v.o. assoziative Agnosie statt apperzeptive Agnosie.  
683 Z. 23 v.o. apperzeptive Agnosie statt assoziative Agnosie.  
732 Zweiter Absatz („Berkeley ... Punktreflexion.“) ist wie folgt zu ersetzen: „Berkeley zieht zur Untermauerung seiner These der Unmaßgeblichkeit der geometrischen Optik der „Linien und Winkel“ für die Entfernungswahrnehmung gewissermaßen als Offenbarungseid den „Barrowschen Fall“ heran (§ 29), der sich auf das Verhalten der der einfallenden Strahlen eines Gegenstandspunktes an der Sammellinse oder am Hohlspiegel bezieht, das sich den gewohnten Vorstellungen der geometrischen Optik entzieht. Nach diesen ist Annäherung des Objekts und Vergrößerung des Divergenzwinkels der vom Objekt ausgehenden Strahlen proportional. Umgekehrt ist wachsende Entfernung mit immer stärkerer Divergenzverringern bis zu völliger Parallelität der Strahlen verbunden. Eine Sammellinse oder ein Hohlspiegel erzwingen nun – noch darüber hinausgehend – eine Konvergenz der Strahlen. Nach der Theorie müsste das Objekt nun ultraweit entfernt und verschwindend klein erscheinen. Tatsächlich erscheint es ultranah und maximal vergrößert. Die Lösung liegt darin, das auch bei diesem künstlichen gebrochenen Strahlengang unser Sehsystem vom normalen Strahlenverlauf (nämlich: stets geradlinig) ausgeht, und dementsprechend *scheinbare* reelle und virtuelle Bilder erzeugt. Dieser Fall hat die geometrische Optik jahrhundertlang in eine vieldiskutierte Aporie gestürzt. Den hier maßgeblichen Zusammenhang beschreibt die Linsengleichung der physikalischen Optik:  $1/g$  [Gegenstandsweite] +  $1/b$  [Bildweite] =  $1/f$  [Brennweite], welche bereits von Locke's Freund und Zeitgenossen William Molyneux angedacht worden war, aber von Berkeley zu Unrecht, als mit der Erfahrung kollidierend, abgelehnt wurde (§ 40).“  
746 Z. 5 v. u. ist nach Problem zu ergänzen: besteht.  
776 Carnap, R. (1961[1928]) statt (1960[1928]).  
795 Nach Pasternack, L. (ed.) ist (2002) zu ergänzen.